

stand sie da, schmerzliches Zucken im Angesicht, während Tränen über ihre Wangen herabrollten.

„Heu Rat,“ sprach sie mit bebender Stimme, „ich bitte um ein geringes Maß von Teilnahme und Schonung für mich arme verlassene Waise! In allen meinen Obliegenheiten werden Sie mich gewissenhaft und pflichtgetreu gefunden haben. Immer werde ich dankbar sein für den Schutz, den mein Bruder in seinem Hause mir gewährt.“

„Ach was, — mein Mann ist gar nicht Ihr Bruder!“ unterbrach sie in wegwerfendem Tone das Weib. „Mein Schwiegervater hatte die eigentümliche Grille, das hinterlassene Kind seines mittellosen Freundes zu adoptieren. Hieraus folgt aber nicht, daß August Klaska Ihr Bruder ist. Sie sind ihm nicht entfernt blutsverwandt, stehen ihm völlig fremd gegenüber. Erheben Sie also keine Ansprüche, die Ihnen nicht zukommen. — Wenn Herr John, der reiche Fabrikant, Ihnen Aufmerksamkeit schenkt, oder gar ernstgemeinte Absichten hat, so ist dies für Sie ein außerordentlicher Glücksfall. Ihre törichte Frömmlichkeit ist dagegen auf dem besten Wege, dieses unverdiente Glück zu verderben. Deshalb rate ich Ihnen, den beleidigten Herrn durch einige freundliche Zeilen zu versöhnen und ihm seine Besuche zu gestatten.“

„Ich bedauere sehr, Ihren Rat nicht befolgen zu können,“ erwiderte Emma. „Ich bitte, in diesem Punkt mir persönliche Freiheit zu gestatten. Bestehen Sie jedoch auf dem Vollzuge Ihres Wunschens, dann würde ich vorziehen, unverweilt dieses Haus zu verlassen, — obgleich ich nicht weiß, wohin ich meine Schritte lenken soll.“

Frau Klaska hatte eine heftige Erwiderung auf den Lippen, wie ihre lodernen Augen bewiesen. Sie unterdrückte jedoch ihren Zorn und sagte: „Von einem Wechsel Ihres Aufenthaltes kann jetzt nicht die Rede sein. Kehren wir aus der Schwelge zurück, dann verlange ich von Ihnen und besterhe darauf, daß Sie Herrn John mit jenem Entgegenkommen behandeln, das Sie unserem Hausfreunde schuldig sind.“

Eine Handbewegung entließ das bemitleidenswerte Mädchen.

Emma lehnte nach ihrem Zimmer zurück, wo sie auf einen Stuhl sank und heftig weinte.

Fortsetzung folgt.

Der Hausarzt.

— Gegen die Wasserfucht. — Folgende Behandlungsweise hat sich bei der Wasserfucht fast immer als erfolgreich erwiesen:

Man nehme die Rinde der gewöhnlichen Weirebe und verbrenne sie zu Asche, indem man sie gelegentlich umrührt, bis sie vollständig verbrannt ist. Die Dosis für eine frange Verlehn ist ein Teelöffelvoll bis zu einem halben Eßlöffelvoll in etwa einem Weinlaß voll Cataubalwein; drei mal täglich; die Dosis und der Wein müssen je nach dem Zustande des Magens vermehrt oder vermindert werden. Inzwischen muß der Stuhlgang durch Salze (z. B. ephomaltz Natrium) oder irgend andere milde Abführmittel offen gehalten werden. Wenn der Patient stark anemisch ist, mögen auch heftige Abführmittel gegeben werden. Ein Dampfbad sollte von dem Patienten zwei mal täglich genommen werden. Für ein solches Bad ist es am bequemsten, einen Kessel mit kochendem Wasser auf das Feuer zu setzen und vermittels einer an dem Kessel angebrachten Röhre oder eines Schlauches den Dampf unter einer wollenen Decke zu leiten, in welche der Körper der kranken Person, mit Ausnahme des Kopfes, eingehüllt ist. Der heiße, von der Decke eingeschlossene Dampf, dessen Temperatur natürlich verständig zu regulieren ist, damit kein Blutandrang nach dem Kopfe entsteht, wird einen kräftigen Schweiß erzeugen. Fünfzehn bis zwanzig Minuten ist die gewöhnliche Dauer des Dampfbades.

In Verbindung mit der vorgenannten Behandlungsweise, welche in manchen Fällen schon nach sechs Wochen die vollständige Heilung der Wasserfucht zur Folge hat, ist zu empfehlen, daß die Speisen des Patienten nur aus nahrhaften, leicht verdaulichen, tierischen Stoffen bestehen. Gelinde Reizmittel, wie Pfeffer, Me und Bier, sind erlaubt, doch sollten alle Getränke kalt und nur in geringer Menge auf einmal genossen werden. Apfelwein (cider) und Genever (gin) sind für manche Leute zuträglich; wer indessen an diese Getränke nicht gewöhnt ist, vermeide sie lieber.

— Ohrenschmerzen. Ohrenschmerzen können häufig gelindert werden; wenn man den Dunst von heißem Wasser in die Ohren ziehen läßt. Statt des Wassers kann man auch Hollender- oder Kamillen-tee anwenden. Man bedient sich dazu eines gewöhnlichen Trichters, den man mit der Eingangsöffnung auf das Gefäß setzt, daß die heiße Flüssigkeit enthält. Es versteht sich von selbst, daß man sich vor Verbrennung hüten muß.

— Kleine Brandwunden. Hat man sich verbrannt, so nehme man Eiszohle, zerstoße dieselbe fein und schütte das Pulver auf ein Stückchen Leinwand. Dieses legt man auf die Wunde und bindet es fest. Als bald hört nicht nur der Schmerz auf, sondern die Röhre abforbirt auch und desinfiziert alle Ausschüttungen, wie Wasser, Eiter u. s. w., sodas die Heilung rasch vor sich gehen kann. Diesen Umschlag läßt man so lange liegen, bis die Kohlenkruste von selbst abfällt.

— Waschen und Abtrocknen. Das Aufspringen und Sprödewerden der Haut ist häufig die Ursache von ungenügendem Abtrocknen nach Waschungen. Man trockne das Gesicht so lange ab, bis es absolut keine Spur von Feuchtigkeit mehr enthält. Es ist namentlich das Ohr, welches leidet, denn diese Stelle wird gewöhnlich am wenigsten abgetrocknet. Schlechte Seifen vermehren die Empfindlichkeit der Haut. Gut sind die fetten Seifen, doch schäumen sie wenig. Besonders zu prüfen sind die Ohren der Kinder, welche gebadet worden sind. Ist in dem Ohr noch Feuchtigkeit vorhanden, und trifft dasselbe ein kalter Luftzug, wie z. B. beim Wechseln des Zimmers oder wenn man das Kind in's Freie bringt, so kann eine Entzündung die Folge sein.

— Gesund heitliche Notizen. Vasolin ist gut für Haare und Kopfhaut.

Wenn man ein kleines Stück Wolle mit Ammoniak sättigt und in einen hohlen Zahn steckt, so wird man selbst den heftigsten Schmerz in demselben fast immer beseitigen.

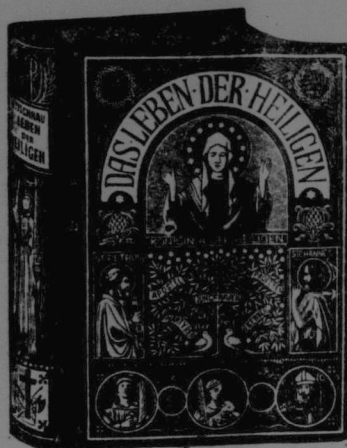
Weiße Gesichtsfarbe ist die Folge einer kümmerlichen Zirkulation und einer Art Erschlaffung des Blutes. Körperübungen, Bäder und ein gutes, eisenhaltiges Stärkemittel werden bald eine gesunde Gesichtsfarbe produzieren.

Gegen überliechenden Atem erweist sich Chloral-Brum (bromo-chloralum) als ein treffliches Mittel. Man löse ein wenig davon in einem zehn mal größeren Quantum Wasser auf und spüle damit den Mund aus. Auch ist es gut, wenn man einige Tropfen der Mischung hinunter schluckt.

Eines der besten Mittel gegen das unter dem Namen Frühjahrs-Fieber (spring fever) bekannte Leiden ist der Genuß des bescheidenen Löwenzahnes (dandelion). Wenn man auf dem Lande wohnt, kann man selbst die Blätter der Pflanze, welche wie Grünsohl zubereitet werden, sammeln. Städter können die Blätter in jedem guten Marktplatze bekommen.

Wenn Jemand an starkem Fußschweiß leidet, so bade er seine Füße in warmem Wasser, in welchem ein wenig pulverisierter Alaun aufgelöst worden ist. Man benutze etwa einen Teelöffelvoll Alaun auf zwei Quart Wasser. Das Innere der Schuhe ist mit etwas Talcum-Puder zu durchhäuben.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Birschnau, Leben d. Heilige.

Das Leben d. Heiligen Gottes

noch den besten Quellen bearbeitet v. Vater Dito Birschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Koflus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donaumüth.



Einband zu Koflus, Glaubens- u. Sittenlehre

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichts und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, hergestellt von L. C. Dufinger, Regens.

Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Georg Forster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Dufinger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreieunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1440 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notzschnitt. Preis (Expresstosen extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Anbacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.